

# 1 Entwurf Handlungskonzept für die Gemeinde Hamfelde

Mit dem Entwurf des Handlungskonzeptes liegt der Gemeinde ein umfangreiches Strategiekonzept vor, welches als Orientierungsrahmen für die zukünftige Gemeindeentwicklung fungiert. Das Handlungsprogramm basiert auf den Ergebnissen der Analyse sowie der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger und wurde mit den Mitgliedern der Lenkungsgruppe abgestimmt und diskutiert.

Für die fünf Handlungsfelder wurden jeweils Leitlinien entwickelt, durch die die Entwicklungsrichtung des jeweiligen Handlungsfeldes beschrieben wird. Die Leitlinie gibt dabei die übergeordnete Vision in einer Art Slogan für das Handlungsfeld vor. Um einem Handeln im Sinne der Leitlinie einen Rahmen zu geben, wurden Leitziele für die jeweilige Leitlinie formuliert, sogenannte visionäre Ziele. Diesen Leitzielen sind die sogenannten Soll-Ziele untergeordnet. Diese sind konkret und sind nach der SMART-Methode aufgebaut. Dadurch wird die Ausformulierung von Maßnahmen und die Erfolgskontrolle erleichtert. Maßnahmen, die besonders zum Erfüllen des Leitziels und somit zur Erreichung der Vision beitragen, werden Schlüsselprojekte genannt und in Projektsteckbriefen detailliert ausgearbeitet. Die Reihenfolge der Maßnahmen im Handlungskonzept entspricht keiner Priorisierung. Durch die Gesamtschau der Leitlinien ergibt sich das künftige räumliche Leitbild für die Gemeinde Hamfelde.



Abbildung 1: Aufbau des Leitbildes (Quelle: cima 2020)


## Elemente des Handlungsprogramms

Das Handlungsprogramm ist in die fünf Themenfelder der Analyse unterteilt. Es beinhaltet die Leitziele, Soll-Ziele und Maßnahmen. Die Tabellen zu den einzelnen Handlungsfeldern enthalten zu den jeweiligen Maßnahmen Angaben zum Zeithorizont (kurzfristig: bis 2 Jahre, mittelfristig: 2-5 Jahre, langfristig >5 Jahre), zu den Zielgrößen, der beteiligten Akteure und zu den empfohlenen Monitoringgrößen.

Die sogenannten Soll-Ziele sind die Zielgrößen, die durch die Umsetzung verschiedener Maßnahmen erreicht werden sollen. Die Umsetzung wird durch die Formulierung der Ziele nach der SMART-Methode erleichtert, ebenso die Evaluation der Zielerreichung. Das bedeutet, dass die Soll-Ziele folgendermaßen ausformuliert sein sollten:

- **Spezifisch** = Die Ziele müssen eindeutig und genau sein
- **Messbar** = Die Ziele müssen quantifizierbar sein, sei es durch eine Messgröße oder eine Zeitangabe
- **Akzeptiert** = Die Ziele müssen von allen Beteiligten, aber vor allem dem Projektteam, als erstrebenswert anerkannt werden
- **Realistisch** = Die Ziele müssen eine reelle Umsetzungsmöglichkeit gewährleisten
- **Terminiert** = Die Ziele müssen durch eine Zeitangabe einen Umsetzungshorizont besitzen

Im folgenden Handlungskonzept sind einige Maßnahmen mit Piktogrammen versehen:

 = **Schlüsselprojekt:** Projekte die auf Basis der identifizierten Handlungsschwerpunkte besonders geeignet sind, um zu einer Verbesserung des Status Quo oder zum Erhalt einer wichtigen Stärke beizutragen.

*Hinweis:* Die Einstufung der Schlüsselprojekte beruht auf den Ergebnissen der Analyse. Sollte sich etwas an diesen Rahmenbedingungen verändern, ist aufbauend auf den Leitlinien und Zielen des Ortsentwicklungskonzeptes eine Weiter- oder Neuentwicklung von zusätzlichen Schlüsselprojekten möglich. Abhängig vom Änderungszeitraum, kann eine (Teil-) Fortschreibung des Konzeptes erforderlich werden. Das zuständige Entscheidungsgremium ist die die Gemeindevertretung.

## 1.1 Das Leitbild für Hamfelde

Das räumliche Leitbild für die Gemeinde Hamfelde orientiert sich an den landes- und raumplanerischen Funktionen der Gemeinde als Ordnungsraum. Das Leitbild nimmt die Stärken Hamfeldes auf und entwickelt diese weiter. Zudem beinhaltet es übergeordnete Grundsätze der Gemeindeentwicklung, die bei allen zukünftigen Planungsentscheidungen Berücksichtigung finden sollen.

Hamfelde zeichnet sich durch seinen kompakten Siedlungskörper, die umgebenden Erholungsraumqualitäten, seine Lage in der Metropolregion Hamburg und im Amt und seine starke Dorfgemeinschaft aus. Diese Standortfaktoren machen Hamfelde zu einem attraktiven Wohnstandort.

Die zentrale Rolle für den Erhalt und die Entwicklung der Funktionen der Gemeinde besitzt die Dorfmitte rund um das heutige Feuerwehrhaus und den Spielplatz. Das Ensemble dient bereits als Treffpunkt für alle Generationen und ist der Ausgangspunkt für eine Vielzahl sozialer Aktivitäten im Dorf. Sowohl das Feuerwehrhaus als auch der Spielplatz weisen allerdings Missstände auf, die es zu beheben gilt. Die notwendige Weiterentwicklung bietet die Chance, die Gestaltung der Ortsmitte an moderne Erfordernisse anzupassen, das vorhandene Angebot für weitere Zielgruppen zu multifunktionalisieren und auch die gewollten Erholungsfunktionen stärker mit der Gemeindegestaltung zu kombinieren.

Der kompakte und dörfliche Siedlungskörper mit den ortstypischen, Einfamilienhaus-geprägten Gebäudestrukturen soll auch künftig erhalten bleiben und wohnbauliche Entwicklungen, ortsangemessen vornehmlich im Ortskern stattfinden. Dabei soll auch ein Augenmerk auf einer ortsangemessenen Ausdifferenzierung der Wohnformen liegen, u.a. um den Verbleib in der Gemeinde für alle Generationen zu erleichtern.

Unter den Aspekten einer generationengerechten, inklusiven und nachhaltigkeitsorientierten Gemeinde, ist die Vernetzung mit dem Umland durch eine sichere Fuß- und Radweegeanbindung und ein attraktives ÖPNV-Angebot obligatorisch. Auch der Schutz des Landschafts- und Erholungsraums und die Vernetzung dessen mit der Gemeinde unterstützt dieses Leitbild. Die Belange des Verkehrs, sind insbesondere auch aufgrund der Belange schwächerer Verkehrsteilnehmer in Abstimmung mit den Nachbarkommunen zu lösen.

Folgende **Leitziele** lassen sich aus diesem Leitbild ableiten:

Beibehaltung der behutsamen, kompakten und dorftypische Wohnbauentwicklung und ortsangemessene Ausdifferenzierung des Angebotes mit generationengerechten Wohnformen

Stärkung der Dorfmitte als ortsbildprägendes & soziales Zentrum

Gewährleistung sicherer Fuß- und Radweegeanbindungen innerhalb der Gemeinde und in das Umland

Weiterentwicklung der ÖPNV-Angebote auch außerhalb des Schulverkehrs, ggf. Prüfung von ergänzenden Angeboten

Schutz des wertvollen Landschaftsraums

## Vernetzung der Naherholungspotenziale mit der Gemeinde

### Übergeordnete Grundsätze der Gemeindeentwicklung

Einige grundsätzliche Aspekte sollten für alle Projekte und Handlungsfelder der Gemeindeentwicklung gelten. Diese werden daher dem Handlungsprogramm vorangestellt und nicht in jeder Einzelmaßnahme wiederholt.



Das Dorf soll für alle Altersgruppen attraktiv sein, daher sind gender- und generationsgerechte Anforderungen an die unterschiedlichen Ziele und Maßnahmen stets zu berücksichtigen und die Experten (Senioren, Eltern, Kinder) sind bei der Umsetzung von Maßnahmen einzubeziehen.



Der Natur- und Umweltschutz wird als zentraler Abwägungsbelang bei allen Planungen und Entscheidungen berücksichtigt und gelebt und Knicks und Gärten werden in die Planungen mit einbezogen.



Alle Planungen müssen den klaren Willen zur Inklusion aufzeigen, um die Partizipation und Integration aller Bevölkerungsgruppen an politischen und gesellschaftlichen Entscheidungs-, Planungs- und Umsetzungsprozessen zu gewährleisten.



Die Ganzheitlichkeit der Planung stellt eine zentrale Prämisse bei der Gestaltung und Umsetzung von Konzepten und Maßnahmen dar, dementsprechend müssen alle Folgewirkungen bei der Planung berücksichtigt werden (Instand- und Unterhaltungskosten etc.).



Bei der Erstellung von Fachkonzepten (Naturschutz, Verkehr, Wegenetz etc.) werden die Nachbargemeinden mit einbezogen.

## 1.2 Handlungsfeld Wohnen & Ortsbild

**Leitziel:** *Beibehaltung der behutsamen, kompakten und dorftypische Wohnbauentwicklung und ortsangemessene Ausdifferenzierung des Angebotes mit generationengerechten Wohnformen*

Das Handlungsfeld Wohnen & Ortsbild umfasst die Themen rund um die wohnbauliche Entwicklung der Gemeinde. Darunter ist sowohl die räumliche als auch die gestalterische Entwicklung der Gemeinde gefasst.

Hamfelde ist eine ländliche Gemeinde. Der dörfliche Charakter und die überwiegende Eingeschossigkeit der Gebäude sowie die großen Grundstücke sind dabei ortsbildprägend. Die noch im Ortsbild vorhandenen Höfe, die Verzahnung mit dem Landschaftsraum oder auch die Straßenraumgestaltung mit dem prägenden Kopfsteinpflaster und den Sommerwegen unterstützen diesen Gesamteindruck.

Diesen dörflichen Charakter konnte sich die Gemeinde durch ihre behutsame Wohnbauentwicklung der letzten Jahre erhalten. Intakten Wohngebiete und Nachbarschaften sind die positive Folge. Somit ist Hamfelde ein attraktiver Wohnort, der von seiner Lage innerhalb der Metropolregion Hamburg profitiert.

Aufgrund dieser Attraktivität und der regional anhaltend hohen Nachfrage nach Wohnraum, ist auch in Hamfelde Wohnbauland sehr begehrt. Dies steht im Spannungsfeld zu der gewollten behutsamen Eigenentwicklung der Gemeinde. Die Betrachtung der demografischen Entwicklung zeigt, dass für die Aufrechterhaltung ausgeglichener demografischer Strukturen in Hamfelde, keine umfangreichen Baulandausweisungen erforderlich sind, vielmehr geht es um qualitative Marktanpassungen und eine behutsame Eigenentwicklung.

Die Gemeinde positioniert sich daher in diesem Ortsentwicklungskonzept zu ihrer bisher verfolgten behutsamen Wohnbauentwicklungspolitik. Diese soll auch zukünftig beibehalten werden. Eine klare Abgrenzung zum suburbanen Raum soll durch dörfliche Bauweisen, auf entsprechend großen Grundstücken und einer Verhinderung der Zersiedelung der Landschaft (Beibehaltung von Grünflächen) erfolgen.

Kurzfristig bieten die Flächen des B-Plans Nr. 5 der Gemeinde die Optionen für die beschriebene behutsame Eigenentwicklung. Mittel- bis langfristig werden die noch vorhandenen, wenigen und zudem privaten Baulücken nicht ausreichen, um die erforderliche Eigenentwicklung zu realisieren. Bei der Suche nach weiteren Entwicklungsstandorten soll der kompakte Siedlungskörper bestmöglich erhalten bleiben. Zudem sollten heute noch landwirtschaftlich genutzte Hofstelle im Ortskern integrativ mit betrachtet werden. Ein entsprechendes Konzept muss in enger Zusammenarbeit mit den Eigentümern und der Bevölkerung erarbeitet werden.

Abseits des Wohnens im eigenen Einfamilienhaus bietet die Gemeinde Hamfelde wenig Optionen für bspw. ein selbstbestimmtes Leben im Alter innerhalb der Gemeinde. Die Wanderungsstatistiken zeigen, dass sich einige ältere Mitglieder der Gemeinde, daher für einen Wohnstandortwechsel entscheiden. Und auch bei denen, die in der Gemeinde verbleiben, stellt sich die Frage, ob der vielleicht objektiv zu groß geratene Wohn- und Gartenbereich, die bestmögliche Option für ein Leben im Alter und im gewohnten Wohnumfeld darstellt? Daher sollte es eine Zukunftsaufgabe der Gemeindeentwicklung sein, nach geeigneten, ortsangemessenen Ergänzungen zu suchen. Die Palette an geeigneten generationengerechten Wohnformen ist hierbei umfassend zu verstehen und reicht von kleinen Mietwohnungen, umgebauten Höfen bis hin zu Einfamilienhäusern mit flexibel abtrennbarer Einliegerwohnung. Letztere stellen häufig für Familien eine Chance dar, da sie, aufgrund des nicht erforderlichen Grunderwerbs, ökonomisch leichter zu realisieren sind. Durch die räumliche Nähe wird die Vereinbarkeit mit den wachsenden Anforderungen an die Arbeitswelt, ggf. auch für eine spätere Pflege

innerhalb der Familie erleichtert und somit auch öffentliche Infrastruktur zu einem gewissen Grad entlastet. Ein weiteres, für kleine Gemeinden ungewöhnliches Potenzial bietet in diesem Zusammenhang das Vorhandensein der Hermann Jülich Werkgemeinschaft. Der Verein könnte durch die Bereitstellung einiger kleinerer Mietwohnungen auch außerhalb der klassischen Bewohnerstruktur Angebote erstellen, die mit weiteren Services, bspw. Physiotherapie oder Mittagstischangebote kombiniert werden könnten.

Dieses Potenzial gilt auch für Wohnformen, die außerhalb des Vereins realisiert werden. Damit die sozialen Netze innerhalb und außerhalb der Familien bestmöglich erhalten und gestärkt werden können, ist der Erhalt und die Entwicklung eines generationengerechten Wohnumfeldes und geeigneter Treffpunkte von hoher Bedeutung. Die Ortsmitte, die Gestaltung verkehrssicherer Wege mit ausreichend Rastmöglichkeiten, ein ausreichendes Mobilitätsangebot und auch das private Angebot an ergänzenden Dienstleistungen und Services spielen hier eine zentrale Rolle.

Für die (wohn-) bauliche Entwicklung in Hamfelde gelten folgende Grundsätze, die bei allen zukünftigen Vorhaben beachtet werden sollen:

- Beibehaltung des dörflichen Charakters durch ortsangemessene Gebäudegrößen und Grundstücksgrößen
- Wachstum behutsam und nach Bedarf
- Erhalt des kompakten Siedlungskörpers
- Ortsangemessene Entwicklung generationengerechter Wohnformen

## 1.2.1 Übersicht Handlungskonzept Handlungsfeld Wohnen & Ortsbild

Nr.	Handlungsebene (Leitziel-Soll-Ziel – Maßnahme/Schlüsselprojekt)	Zeithorizont	Zielgrößen	Beteiligte	Bemerkung	Monitoring
1	<b>Beibehaltung der behutsamen, kompakten und dorftypischen Wohnbauentwicklung und ortsangemessene Ausdifferenzierung des Angebotes mit generationengerechten Wohnformen</b>					
1.1	<b>Ermöglichung einer wohnbaulichen Entwicklung für junge Familien (Wechsel im Bestand) durch die ortsangemessene Ausdifferenzierung des Angebotes mit generationengerechten Wohnformen</b>					
1.1.1	Förderung von generationenfreundlichen Um- /Anbaumaßnahmen	dauerhaft	Förderung von Um- /Anbaumaßnahmen an Bestandsgebäuden, die ein Leben mehrerer Generationen unter einem Dach ermöglichen, durch baurechtliche Begleitung, Beratung und entsprechende Auslage von Bauvorschriften durch die Gemeinde	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigentümer*innen</li> <li>• Gemeinde</li> <li>• Amt Trittau</li> </ul>	<p>Durch entsprechende bauliche Anpassungen soll eine Nutzung von Gebäuden durch mehrere Generationen gefördert werden. Bestandsgebäude können so bspw. durch die Kinder bewohnt werden und die Eltern im gewohnten Umfeld auf demselben Grundstück im eigenen Bereich wohnen. Neben einer großzügigen Auslage der örtlichen Bauvorschriften ist die Bekanntmachung dieser Möglichkeiten durch die Gemeinde erforderlich. Familien können von den Erfahrungen ihrer Umsetzung berichten und andere profitieren.</p> <p>Eine Prüfung erfolgt anlass- und einzelfallbezogen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung von generationenfreundlichen Um- / Anbaumaßnahmen</li> </ul>
1.1.2	Förderung der Innenentwicklung unter Beibehaltung des ländlichen Charakters	dauerhaft	Aktive Begleitung der Entwicklung der wenigen vorhandenen Innenentwicklungspotenziale nach Baulückenerfassung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigentümer*innen</li> <li>• Gemeinde</li> <li>• Amt Trittau</li> </ul>	<p>Insbesondere gegenüber sonstigen Bauflächen ohne Planungsrecht sollten die Flächen priorisiert werden. Die Entwicklungsinteressen der Eigentümer*innen (Initiativrolle) sind hierbei Grundvoraussetzung und schränken die Verfügbarkeit ein.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Prüfung der Innenbereichs-entwicklungspotenziale (alle 2-5 Jahre)</li> <li>• Ggf. Anpassung vorhandenen Baurechts (bspw. Teilung von Grundstücken)</li> </ul>

Nr.	Handlungsebene (Leitziel-Soll-Ziel – Maßnahme/Schlüsselprojekt)	Zeithorizont	Zielgrößen	Beteiligte	Bemerkung	Monitoring
1.1.3	Bereitstellung von kleinen und generationengerechten Wohnformen im Umfeld der Dorfmitte	mittelfristig	Realisierung eines Sockelangebotes von 3 bis 5 kleineren barrierefreien Wohnungen für den Eigenbedarf im Ort	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Private Investoren</li> <li>• Private Investoren-Hermann Jülich Werkgemeinschaft e.V.</li> <li>• Bevölkerung</li> <li>• Gemeinde</li> <li>• Amt Trittau</li> </ul>	<p>Generationengerecht bedeutet: kleiner und preisgünstiger Wohnraum, der sowohl für junge als auch alte Menschen geeignet ist. Im Zuge des demografischen Wandels ist auch in Hamfelde von einem moderaten Anstieg der Bedarfe auszugehen. Eine Vermietung vorrangig an die vorhandene Bevölkerung sollte angestrebt werden. Empfehlung KDA-Standard<sup>1</sup> als Mindestkriterien für die Wohnungen, wobei auf barrierefreie Wohnungszugänge geachtet werden sollte.</p> <p>Eine besonders prüfenswerte Umsetzungsperspektive könnte sich in diesem Zusammenhang mit den Neubauplanungen der Hermann Jülich Werkgemeinschaft e.V. ergeben. Der Verein könnte im Dialog mit der Gemeinde sein Angebot ggf. moderat erweitern und bei Bedarf um Services ergänzen (Mittagstisch, Physiotherapie etc.). Die vorhandene Bevölkerung sollte in den Planungsprozess mit eingebunden werden, um Anforderungen und Bedarfe frühzeitig zu berücksichtigen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Realisierung von 3-5 kleineren und generationengerechten Wohnungen</li> <li>• Dialogprozess mit der Hermann Jülich Werkstatt e.V.</li> </ul>
1.2	<b>Bedarfsgerechte und ortsangemessene Ermöglichung einer wohnbaulichen Entwicklung im Siedlungszusammenhang</b>					

<sup>1</sup> KDA-Studie (KDA = Kuratorium Deutsche Altershilfe): weiche Definition von altersgerechtem Wohnraum:

- weniger als 3 Stufen beim Zugang zur Wohnung oder technische Hilfen,
- keine Treppen innerhalb der Wohnung oder technische Hilfen,
- ausreichende Türbreiten und Bewegungsflächen im Sanitärbereich
- ebenerdige Dusche

Nr.	Handlungsebene (Leitziel-Soll-Ziel – Maßnahme/Schlüsselprojekt)	Zeithorizont	Zielgrößen	Beteiligte	Bemerkung	Monitoring
1.2.1	Suche nach mittel- bis langfristig geeigneten wohnbaulichen Entwicklungsflächen für Einfamilienhäuser und entsprechende Anpassung des Flächennutzungsplans und des Landschaftsplans bei Bedarf	Mittel- bis langfristig	Suche nach langfristig geeigneten wohnbaulichen Entwicklungsflächen für ca. 10 bis 20 Wohneinheiten in Einfamilienhaustypen bis zum Jahr 2035 und entsprechende Anpassung des Flächennutzungsplans und des Landschaftsplans bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde</li> <li>• Eigentümer*innen</li> <li>• Amt Trittau</li> <li>• Kreis Stormarn</li> </ul>	<p>Der Planungsgrundsatz der Gemeinde sieht eine flächensparende, behutsame Eigenentwicklung vor. Die Realisierung von Baulücken und Innenentwicklungspotenzialen allein wird hierfür nicht ausreichen. Eine sorgfältige und vorausschauende Suche nach geeigneten Flächen zur Realisierung von Einfamilienhäusern ist daher zusätzlich erforderlich.</p> <p>Die Entwicklung der Flächen im B-Plan Nr. 5 hat hierbei Priorität.</p> <p>Die erprobten Kriterien der Vergabepaxis (eigene Bevölkerung) werden hierbei weiterhin genutzt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereitstellung von Bauflächen für ca. 10 bis 20 Wohneinheiten in Einfamilienhausbauweise bis zum Jahr 2035</li> </ul>
1.2.2	Prüfung einer wohnbaulichen Nachnutzung von landwirtschaftlichen Flächen im Ortskern und Erstellung eines Nachnutzungskonzeptes	Mittel- bis langfristig	Prüfung einer wohnbaulichen Nachnutzung von landwirtschaftlichen Flächen im Ortskern und Erstellung eines Nachnutzungskonzeptes	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigentümer*innen</li> <li>• Gemeinde</li> <li>• Bevölkerung</li> </ul>	<p>Aufgrund des Strukturwandels werden und wurden auch in Hamfelde immer mehr landwirtschaftliche Betriebe aufgegeben. Diese Flächen bieten ein Potenzial für eine wohnbauliche Entwicklung im Ortskern. Bei der Planung ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eigentümer*innen unter Einbeziehung der Bevölkerung zwingend erforderlich</p> <p>Die Planung erfolgt anlass- und einzelfallbezogen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dialog mit den Eigentümer*innen</li> <li>• Ggf. umgenutzte Flächen oder Objekte</li> </ul>



### 1.3 Handlungsfeld Leben & Gemeinschaft

**Leitziel:** *Stärkung der Dorfmitte als ortsbildprägendes & soziales Zentrum*

Dieses Handlungsfeld umfasst die Themen der Daseinsvorsorge und des Zusammenlebens in der Gemeinde.

Hamfelde hält selbst keine eigene Infrastruktur vor. In der Verfügbarkeit von Einrichtungen der Daseinsvorsorge profitiert die Gemeinde von Kooperationen innerhalb des Amtsgebietes (insbesondere den Infrastrukturen in Trittau). In Trittau befinden sich Schulen der verschiedenen Schulformen, Kinderbetreuungseinrichtungen, ärztliche und medizinische Versorgungsmöglichkeiten und Nahversorgungsangebote. Aufgrund dessen ist die Gemeinde grundsätzlich für eine ländliche Gemeinde sehr gut versorgt. Die Angebote sind jedoch nur für mobile Menschen eigenständig erreichbar. Sowohl die Taktung als auch die Linienführung, Umsteigezeiten und die sichere Erreichbarkeit der Haltestellen sind aktuell aufwertungsbedürftig. Im Sinne einer inklusiven und generationengerechten Gemeinde gilt es, diese Angebote weiter zu ergänzen und zu optimieren (siehe Handlungsfeld Mobilität und Vernetzung). Für Menschen, für die eine eigenständige Mobilität nicht (mehr) möglich ist, gilt es, entsprechend ergänzende Versorgungsmöglichkeiten oder Dienstleistungen durch Private sicher zu stellen. Multifunktional nutzbare Räumlichkeiten in der Ortsmitte könnten hierbei ergänzende Funktionen im Raumangebot bieten.


Der starke soziale Zusammenhalt ist besonders in Hamfelde. Einen wichtigen Beitrag dazu leistet neben der offenen Diskussionskultur auch die Ortsmitte mit Spielplatz und multifunktionalem Feuerwehrhaus. Eine zentrale Herausforderung für die Gemeindeentwicklung ist es, die vorhandenen Angebote in der Gemeinde auch zukünftig auflagengerecht für alle Generationen zu erhalten und attraktiv weiterzuentwickeln. Das heutige Feuerwehrhaus entspricht nicht mehr den Anforderungen der Feuerwehrunfallkasse und das Grundstück bietet nicht ausreichend Platz, um sowohl den Anforderungen

an die Feuerwehr als auch an ein multifunktionales Dorfgemeinschaftshaus zu genügen. Dabei ist das multifunktionale Feuerwehrhaus Ausgangspunkt für ein vielfältiges ehrenamtliches Engagement und muss hierzu zwingend weiterhin gefördert werden. Dazu trägt sowohl die Bereitstellung eines multifunktionalen Gemeindehauses als auch die auflagengerechte Bereitstellung eines Feuerwehrgerätehauses bei. Die Räumlichkeiten sind zudem die erforderliche Basis für eine gezielte Weiterbildung für ehrenamtlich Tätige.

Zu dem ortsbildprägenden Gesamtensemble aus multifunktionalem Gemeindehaus und Feuerwehrhaus gehört auch der benachbarte Spielplatz. Er ist wichtiger, generationenübergreifender Treffpunkt und Veranstaltungsort für die Dorfgemeinschaft. Auch für umliegende Gemeinden oder Besucher der Hahnheide könnte er ein wertvoller Baustein sein, um die gewollten Erholungsfunktionen der Gemeinde sanft zu stärken. Allerdings bestehen auch hier Ausstattungs-, Modernisierungs- und Gestaltungsdefizite. Zudem bietet sich ein Teil der Fläche als Verlagerungsstandort für das Feuerwehrgerätehaus an. Eine Umgestaltung unter Berücksichtigung der übrigen Belange der Gemeindeentwicklung wird daher erforderlich.

Die Gemeinde will ihre starke Beteiligungskultur auch in Zukunft weiter fortsetzen. Auch zukünftig sollen die Hamfelderinnen und Hamfelder bei Fragen der Gemeindeentwicklung einbezogen werden. Neben der Einbeziehung bei konkreten Projekten fördert die Gemeinde den Dialog untereinander und einen fairen Umgang bei verschiedenen Meinungen und informiert über Vorgänge und Planungsstände in der Gemeindepolitik. Die Digitalisierung bietet hierbei neue Möglichkeiten, den Informationsfluss zu verbessern, die auf Eignung für die Gemeinde geprüft werden sollten.

### 1.3.1 Übersicht Handlungskonzept Handlungsfeld Leben & Gemeinschaft

Nr.	Handlungsebene (Leitziel-Soll-Ziel – Maßnahme/Schlüsselprojekt)	Zeithorizont	Zielgrößen	Beteiligte	Bemerkung	Monitoring
2	<b>Stärkung der Dorfmitte als ortsbildprägendes &amp; soziales Zentrum</b>					
2.1	<b>Stärkung der Dorfmitte als ortsbildprägendes &amp; soziales Zentrum</b>					
2.1.1	Schaffung einer generationengerechten, ortsbildprägenden Dorfmitte bestehend aus dem Ensemble: multifunktionales Dorfgemeinschaftshaus, Feuerwehrgerätehaus und multifunktionaler Mehrgenerationenspielplatz	 kurzfristig	Neubau eines Feuerwehrgerätehauses, Umbau des heutigen Feuerwehrhauses zu einem multifunktionalen Dorfgemeinschaftshaus und Umgestaltung des Spielplatzes zu einem multifunktionalen Generationentreffpunkt auch für Besucher der Gemeinde	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde</li> <li>• Bevölkerung</li> <li>• Fachplaner*innen</li> <li>• Amt Trittau</li> <li>• AktivRegion</li> </ul>	<p>Umgestaltung des heutigen Feuerwehrhauses zu einem multifunktionalem Dorfgemeinschaftshaus entsprechend der Erfordernisse der Dorfgemeinschaft.</p> <p>Richtlinien- und ortsbildkonformer Neubau eines Feuerwehrgerätehauses auf dem Gelände des heutigen Spielplatzes, da die Prüfung der Ankaufsmöglichkeit von angrenzenden Grundstückflächen und regionaler Kooperationsmöglichkeiten negativ ausgefallen ist.</p> <p>Anpassung des Spielplatzes an den neuen Flächenzuschnitt, die Erfordernisse einer sicheren Spielplatzgestaltung (u.a. Abstände und Untergrundbeschaffenheit) und Aufwertung als multifunktionaler Generationentreffpunkt auch für Gemeindefeste.</p> <p>Das ortsbildprägende Kopfsteinpflaster ist zu erhalten und in die Gestaltung mit einzubeziehen. Anforderungen an die Barrierefreiheit sind behutsam zu integrieren.</p> <p>Das Projekt unterstützt gleich mehrere Zielsetzungen der integrierten</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Realisierung eines neuen Feuerwehrgerätehauses</li> <li>• Aufwertung des heutigen Feuerwehrhauses als multifunktionales Dorfgemeinschaftshaus</li> <li>• Umgestaltung und Aufwertung des Spielplatzes als multifunktionaler Generationentreffpunkt</li> </ul>

Nr.	Handlungsebene (Leitziel-Soll-Ziel – Maßnahme/Schlüsselprojekt)	Zeithorizont	Zielgrößen	Beteiligte	Bemerkung	Monitoring
					<p>Entwicklungsstrategie (IES) der AktivRegion Holsteins Herz: Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, Treffpunkte weiterentwickeln, Vernetzung Natur- und Kulturlandschaft...</p> <p>Eine detaillierte Projektbeschreibung erfolgt im Schlüsselprojekt „Dorfmitte“.</p>	
2.1.2	Bereitstellung eines vielfältigen Freizeitangebotes für alle Altersgruppen durch ausreichend Plätze und Räumlichkeiten in der Ortsmitte	dauerhaft	Sicherstellung eines vielfältigen Freizeitangebotes für alle Altersgruppen durch Treffs und Veranstaltungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ehrenamtliche</li> <li>• Gemeinde</li> <li>• Bevölkerung</li> </ul>	Hamfelde verfügt bereits über ein umfangreiches Angebot. Diese sollte mindestens erhalten werden. Wichtig ist eine Ausgewogenheit hinsichtlich der Zielgruppen zu gewährleisten. Die Umsetzung ist von der Bereitschaft ehrenamtlicher Tätigkeiten abhängig. Die Gemeinde kann durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten, Plätzen oder Materialien fördernd wirken. Die künftige Gestaltung der Ortsmitte ist eine wichtige Grundvoraussetzung.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorhandensein eines umfangreichen Freizeitangebotes für alle Altersgruppen</li> </ul>
2.1.3	Aufwertung der Gestaltung des Kreuzungsbereiches Dorfstraße/ Schulstraße	mittelfristig	Aufwertung der Gestaltung des Kreuzungsbereiches und Verkehrsberuhigung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde</li> <li>• Ggf. angrenzende Eigentümer*innen</li> </ul>	Die Kreuzung ist aufgrund der kreuzenden Wege ein inoffizieller Treffpunkt innerhalb der Gemeinde. Gestalterisch wird auf diese Funktion aber bisher nicht eingegangen. Durch eine angemessene Bepflanzung und ggf. Akzentuierung im Bodenbelag könnte diese Funktion stärker hervorgehoben werden. Sitzmöglichkeiten könnten dies unterstützen. Die vorhandene Bank könnte auch als Mitfahrbank funktionalisiert werden.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anpassung der Gestaltung an die Treffpunktfunktionen und zur Verkehrsberuhigung</li> </ul>

Nr.	Handlungsebene (Leitziel-Soll-Ziel – Maßnahme/Schlüsselprojekt)	Zeithorizont	Zielgrößen	Beteiligte	Bemerkung	Monitoring
					Durch eine Aufwertung der Gestaltung kann auch eine Verkehrsberuhigung erzielt werden.	
2.2	<b>Förderung und Weiterentwicklung der aktiven Beteiligungskultur und des Ehrenamtes</b>					
2.2.1	Sicherung der freiwilligen Feuerwehr und der First Responder durch Kampagnen zur Mitgliedergewinnung und Bereitstellung zeitgemäßer Räumlichkeiten	dauerhaft	Sicherung der freiwilligen Feuerwehr und der First Responder durch Kampagnen zur Mitgliedergewinnung und Bereitstellung zeitgemäßer Räumlichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde</li> <li>• Feuerwehr</li> <li>• Bevölkerung</li> </ul>	Wie in vielen Gemeinden steht auch Hamfelde vor der Herausforderung ausreichend Mitglieder für eine funktionsfähige Feuerwehr zu gewinnen und zu halten. Die Gemeinde sollte an die Bevölkerung appellieren und Neubürger*innen und Jugendliche für die Feuerwehr und die First Responder gewinnen. Zeitgemäße Räumlichkeiten unterstützen dieses Ziel. Die aktuellen Räumlichkeiten entsprechen nicht mehr den Anforderungen der Feuerwehrunfallkasse.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stabilisierung der Mitgliederzahlen</li> </ul>
2.2.2	Förderung ehrenamtlicher Tätigkeiten durch die Nutzbarkeit des multifunktionalen Gemeindehauses und Weiterbildungsangebote für Ehrenamtliche etc.	dauerhaft	Sicherung und Weiterentwicklung der ehrenamtlichen Tätigkeiten in der Gemeinde und Bereitstellung attraktiver Räumlichkeiten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde</li> <li>• Ehrenamtliche</li> <li>• Bevölkerung</li> </ul>	Das Ehrenamt trägt heute maßgeblich zum Gemeindeleben und den vorhandenen Freizeitaktivitäten bei. Durch Weiterbildungsangebote (auch interkommunal organisierbar) und entsprechender Wertschätzung der Tätigkeit kann die Gemeinde das Engagement fördern. Geeignete Räumlichkeiten sind die Grundvoraussetzung.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereitstellung von Räumlichkeiten</li> <li>• Ermöglichung von Weiterbildungsmöglichkeiten</li> <li>• Wertschätzung gegenüber den ehrenamtlich tätigen</li> </ul>
2.2.3	Öffentliche Bereitstellung von Informationen über die laufenden Vorgänge in der Gemeinde	dauerhaft	Bereitstellung der Informationen über die laufenden Vorgänge in der Gemeinde durch einen Newsletter und die Aufwertung der Gemeindegewebseite	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde</li> <li>• Bevölkerung</li> </ul>	Es besteht der Wunsch, über die Arbeit der Gemeindevertretung und aktuelle Neuigkeiten stärker zu informieren. Neben einem regelmäßigen Newsletter wird eine Neugestaltung der Gemeindegewebseite gewünscht, um Informationen leichter aufzufinden.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereitstellung von Informationen zum Gemeindegeschehen auf der Gemeindegewebseite</li> <li>• Überprüfung von ergänzenden digitalen Formaten</li> </ul>

Nr.	Handlungsebene (Leitziel-Soll-Ziel – Maßnahme/Schlüsselprojekt)	Zeithorizont	Zielgrößen	Beteiligte	Bemerkung	Monitoring
					Es gibt inzwischen bundesweit mehrere Modellprojekte, die dazu beitragen mittels Digitalisierung den Informationsfluss zu verbessern. Hier besteht eine einfache Möglichkeit auch Neubürger*innen schneller an das Gemeindeleben heranzuführen (Beispiele: DorfFunk, DorfNews, vgl. <a href="http://www.digitale-doerfer.de">www.digitale-doerfer.de</a> ). Entsprechende Formate sollten auch für Hamfelde geprüft und ggf. umgesetzt werden.	
2.3	<b>Überprüfung der Beteiligung an amtsweiten, interkommunalen Infrastrukturprojekten</b>					
2.3.1	Prüfung ergänzender, interkommunaler Kooperationsmöglichkeiten zur Sicherung der Daseinsvorsorge in der Region	dauerhaft	Sicherung der Daseinsvorsorge in der Region (aktuell insbesondere zur Fachärzteeversorgung)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Amt</li> <li>• Gemeinde</li> <li>• Nachbargemeinden</li> <li>• AktivRegion</li> </ul>	<p>Gerade im Bereich der Kinder- und Schulkinderbetreuung kooperiert die Gemeinde Hamfelde schon heute erfolgreich im interkommunalen Verbund.</p> <p>Im Rahmen der Beteiligung wurde insbesondere die Versorgung mit Fachärzten als Problemfeld identifiziert. Gerade Kinderärzte sind für eine familiengeprägte Gemeinde wie Hamfelde ein wichtiges Element der Daseinsvorsorge. Durch den demografischen Wandel wird aber auch der Bedarf nach weiteren Fachärzten zunehmen. Dem gegenüber steht ein landesweit zunehmender Fachkräftemangel. Modellprojekte zeigen, dass es bspw. durch öffentlich errichtete Arzthäuser möglich ist, Anreizsysteme für die Niederlassung von Ärzten zu setzen. Etwaige Chancen, sollten auch für die Region geprüft werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Infrastrukturausstattung in der Region</li> </ul>

## 1.4 Handlungsfeld Mobilität & Vernetzung

### Leitziele:

*Gewährleistung sicherer Fuß- und Radwegeanbindungen innerhalb der Gemeinde und in das Umland*

*Weiterentwicklung der ÖPNV-Angebote auch außerhalb des Schulverkehrs, ggf. Prüfung von ergänzenden Angeboten*

In einer generationengerechten und inklusiven Gemeinde ist eine eigenständige Mobilität selbstverständlich. Darunter wird die Unabhängigkeit vom (eigenen) PKW verstanden. Eine gute und sichere Radwegeinfrastruktur ist dabei genauso Bestandteil wie eine gut ausgebaute und komfortable Anbindung durch den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) sowie sichere Fußwegeverbindungen innerhalb der Gemeinde. Diese Belange sollte die Gemeinde in jede Um- und Ausbauplanung mit einfließen lassen. Viele der Verkehrsthemen sind nur im Verbund mit angrenzenden Eigentümer\*innen, Nachbarkommunen oder der Region zu lösen. Zudem liegt die Straßenbaulast gerade im Falle der Landesstraßen nicht bei der Gemeinde und beim ÖPNV sind die Verkehrsbetriebe hinzuzuziehen. Der stetige und enge Dialog gehört daher zu den Daueraufgaben der Gemeindeentwicklung.


Sowohl für die Nutzung des ÖPNV außerhalb des Schulverkehrs als auch für Radfahrende ist die sichere Querung der L220 ein zentrales Thema. In Hamfelde Lauenburg liegt die nächstmögliche Bushaltestelle mit Linienanbindung. Sowohl Fuß- als auch Radweg enden jedoch an der Gemeindegrenze und werden auf der Lauenburger Seite nicht fortgeführt (Brücke über die Mühlenbek). Für viele Kinder ist die Querung der Straße auf dem Schulweg erforderlich zudem bestehen zahlreiche private, verkehrsinduzierende Kontakte zwischen den Gemeinden. Die vorhandene Bepflanzung schränkt die Einsehbarkeit der Kreuzungssituation zudem ein. In Abstimmung mit der Nachbargemeinde Hamfelde Lauenburg und dem Land gilt es diese wichtige

Querung künftig sicher zu ermöglichen. Zudem könnte zumindest für die ÖPNV-Nutzenden eine ergänzende Andienung durch eine Buslinie in Hamfelde selbst geprüft werden. Die bisherige Lösung durch das Anruf-Sammel-Taxi wird zwar positiv, jedoch als nicht als ausreichend (zu statisch und nur nach Trittau) bewertet. Zudem müsste das Angebot stärker bekannt gemacht werden. Möglichkeiten der Digitalisierung (bspw. Bedarfsschaltungen) könnten die Wirtschaftlichkeit für den ÖPNV optimieren. Alternative Mobilitätskonzepte mit verschiedenen Angeboten wie beispielsweise ein Dorf-Car-Sharing oder organisierte Mitfahrmöglichkeiten besitzen einen ergänzenden Charakter. Entsprechende Konzepte gilt es für Hamfelde zu überprüfen und angepasst anzuwenden. Dabei sollte immer auch bedacht werden, dass diese Angebote eine Konkurrenz zu den klassischen ÖPNV-Trägern darstellen (Reihenfolge der Prüfung beachten).

Grundsätzlich gilt es, in der gesamten Gemeinde eine sicherere, barrierearme für alle nutzbare Verkehrsinfrastruktur zu schaffen. Dabei sollten sich künftige Planungen stärker als bisher an den Belangen der schwächeren Verkehrsteilnehmer orientieren. Im besonderen Fokus stehen hierbei sichere, gut beleuchtete Querungen an den Haltestellen der Schulbusse, ein sicheres durchgängiges Fußwegenetz durch die Gemeinde, die Reduzierung von Geschwindigkeiten sowie die Erhöhung der Aufmerksamkeit in Kreuzungsbereichen. Die bereits begonnenen Tests (u.a. Pflanzkübel) zur Verkehrsberuhigung sind zu evaluieren und ggf. fortzusetzen.

Das historische, ortsbildprägende Kopfsteinpflaster in der Hofstraße bildet zusammen mit der denkmalgeschützten Schulstraße ein Gesamtensemble, das bei der Bevölkerung eine starke Identifikation mit dem Dorf und der Dorfmitte erzeugt. Auch bei künftigen Planungen ist das Kopfsteinpflaster zu erhalten, jedoch sollte überprüft werden, ob die Einrichtung von barrierearmen Querungsmöglichkeiten möglich ist.



## 1.4.1 Übersicht Handlungskonzept Handlungsfeld Mobilität & Vernetzung


Nr.	Handlungsebene (Leitziel-Soll-Ziel – Maßnahme/Schlüsselprojekt)	Zeithorizont	Zielgrößen	Beteiligte	Bemerkung	Monitoring
3	<b>Gewährleistung sicherer Fuß- und Radwegeanbindungen innerhalb der Gemeinde und in das Umland</b>					
3.1	<b>Förderung der Radanbindung an Hamfelde Lbg. und das weitere Umland</b>					
3.1.1	Dialogverfahren, um eine sichere Querung der L220 zu ermöglichen und eine Weiterführung des Radweges auf dem Gemeindegebiet der Gemeinde Hamfelde Lbg. zu ermöglichen,	 kurzfristig (Dialogverfahren, Umsetzung eher mittelfristig)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einrichtung einer sicheren Querungsmöglichkeit über die L220 für Fußgänger und Radfahrende</li> <li>• Ergänzung des Wegenetzes auf dem Gemeindegebiet der Gemeinde Hamfelde Lbg., um sicher die Buslinien zu erreichen</li> <li>• Ausreichende Beleuchtung der Wege</li> <li>• Überprüfung und Anpassung der Bepflanzung im Kreuzungsbereich L220/ Dorfstraße zu Verbesserung der Einsehbarkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde</li> <li>• Gemeinde Hamfelde Lbg.</li> <li>• Straßenbaulastträger (Land)</li> <li>• Eigentümer* innen angrenzender Flächen</li> <li>• Amt Trittau</li> <li>• AktivRegion Holsteins Herz</li> </ul>	<p>Es handelt sich bei der Querung, um die einzige Anbindungsmöglichkeit der Gemeinde an das Liniennetz des ÖPNV (außerhalb des Schulbusverkehrs).</p> <p>Viele Kinder queren für den Schulweg die Straße und es bestehen zahlreiche private Kontakte zwischen den Gemeinden.</p> <p>Die Gemeinde ist bei der Umsetzung der Maßnahme auf die Kooperationsbereitschaft zahlreicher nicht gemeindlicher Akteure angewiesen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbau des Fuß- und Radweges mit Beleuchtung nach Standards der ERA</li> <li>• Einrichtung einer sicheren Querungsmöglichkeit</li> </ul>
3.2	<b>Förderung des Rad- und Fußverkehrs in der Gemeinde</b>					
3.2.1	Optimierung der Verkehrssicherheit des Fuß- und Radwegenetzes durch Lückenschlüsse und bedarfsgerechte Entschärfung der Kreuzungsbereiche	dauerhaft	<p>Optimierung der Verkehrssicherheit des Fuß- und Radwegenetzes durch unterschiedliche Maßnahmen nach Priorität:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lücken im Netz schließen</li> <li>• Prüfung von Hochborden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde</li> <li>• Bevölkerung</li> </ul>	<p>Eine hohe Verkehrssicherheit für zu Fuß Gehende und Radfahrende bildet die Grundlage für die Ermöglichung einer sicheren und eigenständigen Mobilität. Diese sollte durch ein lückenfreies Netz sukzessive hergestellt werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Priorisierung der anstehenden Maßnahmen (kurzfristig)</li> <li>• Realisierung der Maßnahmen</li> <li>• Wiederkehrende Einbeziehung der Einwohner zur weiteren Netzoptimierung und um Erfahrungswerte zu</li> </ul>

Nr.	Handlungsebene (Leitziel-Soll-Ziel – Maßnahme/Schlüsselprojekt)	Zeithorizont	Zielgrößen	Beteiligte	Bemerkung	Monitoring
			<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermeidung von Fehlnutzungen (parkende Autos)</li> <li>• Erneuerung und Behebung von Stolperfallen</li> <li>• Überprüfung von Beschilderungen</li> <li>• Deutlichere Gestaltung an Einmündungsbereichen (bspw. durch Änderung des Fahrbahnelages im Kreuzungsbereich Dorfstraße / Hofstraße → Kopfsteinpflaster T-förmig in die Dorfstraße führen)</li> <li>• Geschwindigkeitskontrollen</li> </ul>		<p>Die Gemeinde testet aktuell verschiedene Möglichkeiten der Verkehrsberuhigung (u.a. Pflanzkübel), diese Tests sollten ausgewertet und ggf. auf weitere Maßnahmen (bspw. temporäre Einbahn- oder Spielstraßenregelungen) ausgedehnt werden.</p> <p>Im Rahmen der Beteiligung wurden insbesondere die Bushaltestellen und die Kreuzungsbereiche Hofstraße/ Dorfstraße, Schulstraße/ Hofstraße, Schulstraße/ Dorfstraße sowie die Einmündung des Hasenberg in die Schulstraße als gefährliche Abschnitte hervorgehoben.</p>	<p>temporären Lösungen zu sammeln.</p>
3.2.2	Einrichtung sicherer Querungsmöglichkeiten an den Bushaltestellen Dorfstraße und Schulstraße	kurz- bis mittelfristig	<p>Einrichtung sicherer Querungsmöglichkeiten an den Bushaltestellen, Verbesserung der Beleuchtungssituation (ausreichende Lichtkegel) und ggf. Erhöhung der Bordsteine, um Ausweichverkehre zu vermeiden, Reduzierung der Geschwindigkeiten für den motorisierten Verkehr.</p> <p>Überprüfung eines besseren Wetterschutzes</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde</li> </ul>	<p>Die Bushaltestellen sind insbesondere in den Wintermonaten nicht ausreichend beleuchtet, wodurch die Gefahr besteht, dass Schulkinder übersehen werden.</p> <p>An der Bushaltestelle Schulstraße kommt es durch den Begegnungsverkehr zu Konflikten, da Autos auf den Gehweg ausweichen.</p> <p>Von Seiten der Kinder wird ein nicht ausreichender Wetterschutz bemängelt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Beleuchtungssituation (kurzfristig)</li> <li>• Einrichtung sicherer Querungen</li> <li>• Reduzierung der Geschwindigkeiten und Erhöhung der Sensibilität</li> </ul>



Nr.	Handlungsebene (Leitziel-Soll-Ziel – Maßnahme/Schlüsselprojekt)	Zeithorizont	Zielgrößen	Beteiligte	Bemerkung	Monitoring
3.2.3	Berücksichtigung moderner Standards bei der Neu- und Umplanung von Straßen und Wegen	dauerhaft	<p>Gestaltung der Straßen und Wege nach modernen Standards und Richtlinien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltung aus der Sicht der zu Fuß Gehenden und Radfahrenden denken</li> <li>• Ausreichende Wegebreiten etc.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde</li> <li>• Kreis</li> <li>• Amt</li> <li>• Straßenbaulastträger</li> </ul>	<p>Angestoßen durch Diskussionen rund um das Thema wird auch immer stärker eine Veränderung des Modal Splits (Verteilung der Verkehrsmittel) diskutiert und angeregt. Moderne Verkehrsinfrastrukturen fokussieren immer stärker die Bedürfnisse von zu Fuß Gehenden und Radfahrenden. Auch in Hamfelde sollte diese Vorgehensweise in der Praxis umgesetzt werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltung der Straßen und Wege in Hamfelde nach modernen Standards</li> </ul>
3.2.4	Interessenausgleich zwischen der ortsbildprägenden Gestaltung des Kopfsteinpflasters und den Belangen der Generationengerechtigkeit und Inklusion schaffen	dauerhaft	<p>Erhalt des ortsbildprägenden Kopfsteinpflasters.</p> <p>Prüfung von barrierearmen punktuellen Überwegen (insbesondere im Bereich Hermann Jülich Werkgemeinschaft und Feuerwehrhaus)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde</li> </ul>	<p>Das Kopfsteinpflaster ist ein zentrales Element des Hamfelder Ortsbildes und als solches zu erhalten.</p> <p>Aufgrund der Bedeutung der Ortsmitte für mobilitätseingeschränkte Zielgruppen ist jedoch ein punktuell erleichterter Wechsel der Straßenseiten zu prüfen.</p> <p>Im Bereich der möglichen Querungen sind immer auch Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung vorzusehen, um Konflikten durch unachtsames Queren der Straße bestmöglich vorzubeugen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfolgte Überprüfung von barrierearmen Querungsmöglichkeiten entlang der Hofstraße</li> </ul>

Nr.	Handlungsebene (Leitziel-Soll-Ziel – Maßnahme/Schlüsselprojekt)	Zeithorizont	Zielgrößen	Beteiligte	Bemerkung	Monitoring
4	<b>Weiterentwicklung der ÖPNV-Angebote auch außerhalb des Schulverkehrs, ggf. Prüfung von ergänzenden Angeboten</b>					
4.1	<b>Weiterentwicklung der ÖPNV-Angebote auch außerhalb des Schulverkehrs</b>					
4.1.1	Sicherung Zuwegung zu den Bushaltestellen in Hamfelde Lbg. → Sicherung der ÖPNV-Anbindung Richtung Schwarzenbek, Mölln etc.	 Vgl. 3.1.1	Vgl. 3.1.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vgl. 3.1.1</li> </ul>	Vgl. 3.1.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vgl. 3.1.1</li> </ul>
4.1.2	Überprüfung der Einrichtung einer Schleife für die Buslinie 433 (ggf. mit Bedarfsschaltung)	 kurzfristig	Ausreichende und gut zugängliche ÖPNV-Anbindung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• HVV</li> <li>• Gemeinde</li> <li>• Aktiv Region</li> <li>• Amt</li> </ul>	<p>Busverbindung von Hamfelde nach Trittau und zu den S-Bahnhaltestellen Aumühle und Rahlstedt wurde durch den Kreis aufgehoben.</p> <p>Anruf-Sammel-Taxi dient als Ersatz. Allerdings nur für die Verbindung in Richtung Trittau. Das Angebot ist ergänzungsbedürftig.</p> <p>Für Anbindungen Richtung Schwarzenbek, Mölln etc. muss aktuell die unsichere Verbindung über die L220 in Kauf genommen werden.</p> <p>Das Ziel deckt sich mit dem Ziel der IES der AktivRegion Holsteins Herz (siehe IES, Ziel: Entwicklung neuer Angebote, die die Grundversorgung sicherstellen und fördert eine nachhaltige und klimafreundliche Mobilität.).</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ergebnis Prüfauftrag</li> </ul>

Nr.	Handlungsebene (Leitziel-Soll-Ziel – Maßnahme/Schlüsselprojekt)	Zeithorizont	Zielgrößen	Beteiligte	Bemerkung	Monitoring
4.1.3	Aufwertung und Anpassung der Bushaltestelle	 kurzfristig	Aufwertung und Anpassung der Bushaltestelle durch: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Barrierefreier, sicherer Zugang</li> <li>• Beleuchtung (ausreichende Lichtkegel)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde</li> </ul>	Zu einem attraktiven ÖPNV-Angebot gehört auch eine attraktive Gestaltung der Haltestellen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufwertung der Bushaltestellen Dorfstraße und Schulstraße</li> </ul>
4.2	<b>Prüfung von ergänzenden Angeboten</b>					
4.2.1	Stärkere Information zu den Angeboten des Anruf-Sammel-Taxis	kurzfristig	Bekanntmachung des bereits vorhandenen Angebotes (Aushänge, Flyer, Information im Rahmen von Veranstaltungen...)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde</li> <li>• HVV</li> <li>• Bevölkerung</li> </ul>	<p>Das vorhandene Angebot durch das Anruf-Sammel-Taxi reicht nicht aus. Allerdings sind die vorhandenen Möglichkeiten bisher auch wenig bekannt.</p> <p>Daher sollten über die Linienführung: Trittau – Hamfelde – Köthel – Hohenfelde (stündlich) ebenso wie die Fahrtbedingungen (Anmeldung 30 Minuten vor Fahrtbeginn, Gruppen 1 Tag vorher etc.) ausreichend informiert werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bekanntheitsgrad des Angebotes in der Bevölkerung</li> </ul>
4.2.2	Prüfung einer Ergänzung des ÖPNV durch ergänzende und flexible Angebotsformate durch Private	mittelfristig	Prüfung der Umsetzbarkeit ergänzender und flexibler Angebotsformate durch Private, ggf. auch in Kooperation mit Nachbarkommunen. Die Gemeinde unterstützt bei den Rahmenbedingungen (bspw. Standortsuche für einen Gemeinschaftsstellplatz)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anbieter</li> <li>• Bevölkerung</li> <li>• Gemeinde</li> <li>• AktivRegion</li> </ul>	<p>Die Initiierung und der Erfolg dieser Maßnahme hängt maßgeblich von der Organisation und dem Betrieb durch Private ab.</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dörpsmobil SH (Carsharing)</li> <li>• Winkbus</li> <li>• Mitfahr-App</li> <li>• Elternbus</li> </ul> <p>Bei der Umsetzung sollte die Reihenfolge der Maßnahmen beachtet</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung einer Umsetzbarkeitsprüfung</li> <li>• Ggf. Einführung und Betrieb eines alternativen Mobilitätsmodells</li> </ul>

Nr.	Handlungsebene (Leitziel-Soll-Ziel – Maßnahme/Schlüsselprojekt)	Zeithorizont	Zielgrößen	Beteiligte	Bemerkung	Monitoring
					<p>werden. Schädliche Konkurrenzangebote zum klassischen ÖPNV sind zu vermeiden.</p> <p>Zur Förderung neuer Antriebstechniken sollte zudem die Installation von E-Ladesäule, bspw. am Dorfgemeinschaftshaus oder im Bereich des Gasthofes Waldeslust geprüft werden.</p>	
4.2.3	Unterstützung organisierter Mitfahrmöglichkeiten	dauerhaft	Unterstützung organisierter Mitfahrmöglichkeiten (bsp. Seniorenfahrdienste) durch aktives Bewerben (bspw. in Schaukästen) und ggf. Unterstützung der Entwicklung von digitalen Informationskanälen (idealerweise regional)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektinitiiierende</li> <li>• Nutzende</li> <li>• AktivRegion</li> <li>• Amt</li> <li>• Gemeinde</li> </ul>	Die Initiierung und der Erfolg dieser Maßnahme hängen maßgeblich von der Organisation und dem Betrieb durch Private ab. Die Gemeinde kann bei der Planung unterstützen und den Kontakt zu möglichen Fördergebern (bspw. AktivRegion zur Entwicklung einer Mitfahr-App oder Standorte für die Einrichtung einer Mitfahrbank) herstellen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung von organisierten Mitfahrmöglichkeiten</li> </ul>

## 1.5 Handlungsfeld Natur & Umwelt

### Leitziele:

*Schutz des wertvollen Landschaftsraums*

*Vernetzung der Naherholungspotenziale mit der Gemeinde*

Im Handlungsfeld Natur und Umwelt geht es sowohl um die Sicherung und Stärkung der wertvollen Natur und Landschaftsräume in der Gemeinde und der Region als auch um eine zukünftige ökologisch nachhaltige Gemeindeentwicklung und die bessere Vernetzung mit den vorhandenen Naherholungspotenzialen.

Der Natur- und Landschaftsraum rund um Hamfelde besitzt eine besondere Qualität. Und auch innerhalb der Ortslage finden sich zahlreiche dorftypische Freiraumstrukturen. Neben dem angrenzenden Naturschutzgebiet Hahnheide (gehört zur Gemeinde Trittau) finden sich zahlreiche Fließgewässerniederungen, Tümpel, Teiche und Weiher, Bille, Hamfelderbek, Ahrensbek und Ellerholzbek im Gemeindegebiet (u.a. Nebenverbundachsen). Zudem gibt es eine Vielzahl an schützenswerten Knicks. Bei künftigen Planungen gilt es, diese Qualitäten zu schützen, wertvolle Sichtbezüge zum Außenbereich ebenso wie ortsbildprägende Außenbereiche im Innenbereich zu erhalten und das Biotopverbundsystem (vgl. Landschaftsplan) sukzessive zu stärken. Grundsätzlich soll mit der Ressource Boden sparsam umgegangen werden und unnötige Versiegelungen vermieden werden.

Zudem sollte die Öffentlichkeit zu einer natur- und klimafreundlichen Gestaltung von Gärten angeregt werden. Verschiedene Angebote wie Vorträge und Informationsmaterial sind eine Möglichkeit, die Öffentlichkeit für Natur- und Umweltthemen in der Gemeinde zu sensibilisieren, eine Hamfelder Blühmischung wäre eine weitere, die auch positive Wechselwirkungen zum

Ortsbild hätte. Die neu zu gestaltende Ortsmitte wäre ein geeigneter Informations- und Verknüpfungspunkt für derartige Aktivitäten.

Zur Sensibilisierung für die Themen und Eigenheiten der Natur und Landschaft trägt auch ein aktives Erleben dieser bei (Umweltpädagogik). Dafür ist eine Stärkung des vorhandenen Wegenetzes erforderlich. Die Belange von Flora und Fauna werden dafür als Maßgabe angenommen und lediglich bereits vorhandene Wege werden komfortabler ausgestaltet. Durch neue Naturerlebnisstationen und die Verknüpfung mit aktiveren Infrastrukturen im Gemeindegebiet (u.a. Spielplätze, Tiergehege, Gasthof) kann das Angebot behutsam ergänzt und aufgewertet werden. Durch eine interkommunal abzustimmende Beschilderung der Wege steht der Bevölkerung das volle Naherholungspotenzial der Region zur Verfügung. Allem voran steht das Naturschutzgebiet Hahnheide mit dem Aussichtspunkt und seinen Wanderwegen. Diese sind nicht nur die Basis für einen sanften Tourismus, sondern auch ein großes Naherholungspotenzial für die Gemeinde und die Region.

In einer ökologisch nachhaltig orientierten Gemeinde gehört auch die Förderung alternativer und erneuerbarer Energien zum Handlungsprogramm. Allgemein werden die Themen der Energiewende und des Klimaschutzes bei der zukünftigen Gemeindeentwicklung verstärkt in den Fokus gerückt. Aktuell zeichnen sich eher kleinteilige, objektbezogene Ansätze für eine Entwicklung des Themas ab. Dennoch sollten auch Konzepte, die eine ganzheitliche CO<sub>2</sub>-Neutralität befördern, ggf. auch interkommunal im Auge behalten werden.

## 1.5.1 Übersicht Handlungskonzept Handlungsfeld Natur & Umwelt

Nr.	Handlungsebene (Leitziel-Soll-Ziel – Maßnahme/Schlüsselprojekt)	Zeithorizont	Zielgrößen	Beteiligte	Bemerkung	Monitoring
5.	<b>Schutz des wertvollen Landschaftsraums</b>					
5.1	<b>Erhalt und Schutz der Schutzgebiete und Biotope</b>					
5.1.1	Schutz und Förderung der Biotope und des Biotopverbundes der Gemeinde (Nebenverbundachsen, Fließgewässerniederungen, Knicks etc.) durch Umsetzung der jeweiligen Entwicklungsziele des Landschaftsplans sowie des Landschaftsrahmenplans	dauerhaft	Schutz und Förderung der Biotope und des Biotopverbundes der Gemeinde (Nebenverbundachsen, Fließgewässerniederungen, Knicks etc.) durch Umsetzung der jeweiligen Entwicklungsziele des Landschaftsplans	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde</li> <li>• Amt</li> <li>• Untere Naturschutzbehörde</li> <li>• Förster</li> </ul>	Die Biotope der Gemeinde (Nebenverbundachsen, Fließgewässerniederungen, Knicks etc.) stellen einen wichtigen Beitrag zum Natur- und Artenschutz dar. Im Landschaftsplan sind entsprechende Entwicklungsziele formuliert.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung der Entwicklungsziele des Landschaftsplans für die jeweiligen Biotope</li> </ul>
5.2	<b>Stärkung der Sichtbarkeit des Naturraums im Ortsbild</b>					
5.2.1	Schutz und sachgerechte Pflege der Knicks in der Gemeinde, besonders auf privaten Grundstücken	dauerhaft	Schutz und sachgerechte Pflege der Knicks in der Gemeinde, besonders auf privaten Grundstücken durch Aufklärung, Sensibilisierung und Festsetzungen in der Bauleitplanung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde</li> <li>• Eigentümer*innen</li> </ul>	<p>Der Knickschutz ist im Naturschutzgesetz verankert. Entsprechend sollten die Knicks auch gepflegt werden.</p> <p>Die privaten Eigentümerinnen und Eigentümer sollten zu den ökologischen Zusammenhängen informiert und die richtige Pflege aufgeklärt werden.</p> <p>Das kann beispielsweise durch Informationsmaterial oder Veranstaltungen wie Vorträge etc. geschehen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schutz der Knicks laut Naturschutzgesetz und der Durchführungsbestimmung zum Knickschutz in Schleswig-Holstein</li> </ul>

Nr.	Handlungsebene (Leitziel-Soll-Ziel – Maßnahme/Schlüsselprojekt)	Zeithorizont	Zielgrößen	Beteiligte	Bemerkung	Monitoring
5.2.2	Förderung der Artenvielfalt durch die Pflanzung insektenfreundlicher, ökologisch wertvoller und heimischer Pflanzenarten sowohl auf öffentlichen Flächen als auch in privaten Gärten und Erhalt der ortsbildprägenden Außenbereiche im Innenbereich	dauerhaft	<p>Förderung insektenfreundlicher, ökologisch wertvoller und heimischer Bepflanzung bspw. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Umgestaltung von Grünstreifen zu Blühstreifen,</li> <li>• Festsetzungen in B-Plänen,</li> <li>• Aufklärungsarbeit zu ökologisch wertvollen Bepflanzungen in privaten Gärten</li> <li>• Private Pflanzinitiativen, ggf. mit Wettbewerb (Prämierung von naturnaher Gestaltung)</li> <li>• Eine Hamfelder Blühmischung</li> <li>• Den Erhalt von Grün- und Waldgebieten auch innerhalb der Ortslage zur Stärkung des Biotopverbundes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde</li> <li>• Bevölkerung</li> </ul>	<p>In der Gemeinde gibt es viele wertvolle Grünflächen und Biotope und das soll auch so bleiben. Um den ökologischen Wert der Grünstrukturen zu erhöhen, sollte zukünftig eine insektenfreundliche Gestaltung erfolgen. Das Auftreten von „Steingärten“ und die Gartengestaltung mit Neophyten auf privaten Flächen tragen nicht zur gewollten Artenvielfalt bei. Die Umsetzung dieser Maßnahme ist stark von den einzelnen Eigentümer*innen und privatem Engagement abhängig, jedoch besteht bereits heute bei vielen Hamfeldern*innen ein hohes Engagement innerhalb der Gemeinde.</p> <p>Die Einbindung der Einwohnerschaft als Paten für die Pflege öffentlicher Blühstreifen könnte den Zusammenhalt innerhalb der Gemeinde weiter stärken. Die Gemeinde sollte auf den eigenen Flächen mit einem guten Beispiel voran gehen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Private und öffentliche Forcierung einer ökologischen und insektenfreundlichen Gestaltung der Grünstrukturen</li> <li>• Pflanzfestsetzungen in den zukünftigen B-Plänen</li> <li>• Durchführung von Aufklärungskampagnen bzgl. ökologisch wertvoller Bepflanzung</li> <li>• Entwicklung einer Hamfelder Blühmischung</li> </ul>
6.	<b>Vernetzung der Naherholungspotenziale mit der Gemeinde</b>					
6.1	<b>Vernetzung der Naturqualitäten zur Naherholung und als Grundlage für einen sanften Tourismus</b>					

Nr.	Handlungsebene (Leitziel-Soll-Ziel – Maßnahme/Schlüsselprojekt)	Zeithorizont	Zielgrößen	Beteiligte	Bemerkung	Monitoring
6.1.1	Weiterentwicklung und Erhalt des vorhandenen Wander- und Radwegenetzes zur Förderung der Wahrnehmbarkeit der Naturqualitäten für alle Generationen	dauerhaft	<p>Weiterentwicklung und Erhalt des vorhandenen Wanderwegenetzes durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhalt und Ausgestaltung des vorhandenen Wegenetzes, ggf. Lückenschlüsse, insbesondere im Übergang zum Fußwegenetz im Gemeindegebiet</li> <li>• die Einbindung der vorhandenen Naturraumpotenziale</li> <li>• Bänke, Landschaftsrahmen oder andere Naturerlebnisstationen (u.a. Bienenlehrpfad) ortsangemessen ergänzen</li> <li>• ein Leitsystem etablieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde</li> <li>• Nachbargemeinden</li> <li>• Eigentümer*innen der Flächen</li> <li>• AktivRegion</li> <li>• Straßenbaulastträger</li> <li>• Amt</li> <li>• Förster</li> </ul>	<p>Das vorhandene Wegenetz ist weiterzuentwickeln und zu erhalten. Es ist sowohl die Basis für einen sanften Tourismus in der Region als auch die Nutzung der Naherholungsmöglichkeiten. Im besonderen Fokus stehen hierbei Lückenschlüsse zwischen den Gemeinden (bspw. Querung der L220 für Radfahrer und Fußgänger) als auch sichere, lückenlose Verknüpfungen des innergemeindlichen Gehwegenetzes mit den Wanderwegen in der Umgebung.</p> <p>Durch eine Stärkung des Wegenetzes könnte die Gemeinde im Verbund mit Nachbargemeinden, der im Entwurf des Landschaftsrahmenplans zugewiesenen Funktion als Raum mit besonderer Erholungseignung besser gerecht werden. Zudem werden insbesondere die touristischen Ziele der AktivRegion mit erfüllt. Wegeverbindungen in andere Gemeinden sind interkommunal abzustimmen und zu entwickeln.</p> <p>Die Qualität der Naturraumpotenziale kann zudem stärker bespielt werden, bspw. durch „Themenpfade“, Naturerlebnisstationen, Rast- und Beobachtungsbänke.</p> <p>Die Belange von Flora- und Fauna sind bei der Konzeption des Wegenetzes zu berücksichtigen (keine unverträgliche Störung von Habitaten).</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Realisierung von verkehrssicheren Lückenschlüssen in Fuß- und Radwegenetz</li> <li>• Bedarfsgerechte Errichtung von ergänzenden Angeboten entlang des Wegenetzes</li> <li>• Abstimmung mit der AktivRegion und den Nachbargemeinden</li> </ul>



Nr.	Handlungsebene (Leitziel-Soll-Ziel – Maßnahme/Schlüsselprojekt)	Zeithorizont	Zielgrößen	Beteiligte	Bemerkung	Monitoring
7.	<b>Förderung einer ökologisch nachhaltigen Gemeindeentwicklung</b>					
7.1	<b>Förderung eines Bewusstseins für nachhaltige Themen wie Umwelt- und Klimaschutz</b>					
7.1.1	Veranstaltungsreihe zu Themen des Umwelt- und Naturschutzes	kurzfristig	Etablierung einer Veranstaltungsreihe zu Themen des Umwelt- und Naturschutzes	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisatorin</li> <li>• Gemeinde</li> <li>• Einwohnerschaft</li> <li>• AktivRegion</li> </ul>	<p>Etwaige Formate sollten durch ehrenamtliches Engagement getragen und durch geeignete Rahmenbedingungen (bspw. Räumlichkeiten für Vorträge) durch die Gemeinde unterstützt werden.</p> <p>Fördermöglichkeiten durch die AktivRegion sollten erfragt werden (u.a. Ziel Kultur- und Naturerbe zukunftsfähig weiterentwickeln).</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung von Veranstaltungen zum Thema Natur und Umwelt</li> </ul>
7.2	<b>Förderung und Nutzung von erneuerbaren Energiequellen</b>					
7.2.1	Integrative Prüfung der Potenziale erneuerbarer Energien bei der Planung von Neubauten und Prüfung von Mechanismen zur Beförderung von energetischen Gebäudestandards oberhalb des gesetzlichen Minimums	dauerhaft	Prüfung der Erarbeitung von energetischen Quartierskonzepten sowie stärkere Fokussierung der Themen Energiewende und Klimaschutz in der Bauleitplanung (Blockheizkraftwerke und Nahwärmenetze, Ausrichtung von Gebäudekörpern und Dachformen etc.).	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde</li> <li>• Investierende</li> <li>• Bauverantwortliche</li> <li>• Eigentümer*innen</li> </ul>	<p>Die Themen Energiewende und Klimaschutz sollen bei zukünftigen Gemeindeentwicklung verstärkt in den Fokus rücken. Es gilt, nun auf planungsrechtlicher Ebene entsprechende Potenziale auszuloten und festzusetzen. Auch die Erarbeitung von energetischen Quartierskonzepten sollte anlassbezogen überprüft werden. Durch diese können vor allem auf privater Ebene Maßnahmen zu 100% gefördert werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Prüfung der Erarbeitung von energetischen Quartierskonzepten</li> <li>• Prüfung der Potenziale erneuerbarer Energien für Neubaugebiete</li> </ul>
7.2.2	Erarbeitung eines dörflichen, ggf. interkommunalen und nachhaltigen Energiekonzeptes für eine zukunftsfähige Energieversorgung	langfristig	Erarbeitung eines dörflichen, ggf. interkommunalen und nachhaltigen Energiekonzeptes für eine zukunftsfähige Energieversorgung durch externe Fachplanende	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde</li> <li>• Amt</li> <li>• Fachplaner*innen</li> </ul>	<p>In einem Energiekonzept können die Möglichkeiten für die Gemeinde Hamfelde untersucht werden, energieautarker zu werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung eines nachhaltigen Energiekonzeptes</li> </ul>

Nr.	Handlungsebene (Leitziel-Soll-Ziel – Maßnahme/Schlüsselprojekt)	Zeithorizont	Zielgrößen	Beteiligte	Bemerkung	Monitoring
					In diesem Zusammenhang sollte das örtliche Stromnetz auf seine Leistungsfähigkeit überprüft werden (bspw. Einspeisung von Strom möglich, besteht ein erhöhter Strombedarf durch Ladestationen für PKW etc.).	
7.2.3	Umstellung der gemeindeeigenen Gebäude auf eine erneuerbare Energieversorgung und Reduzierung des Energieverbrauchs	langfristig	Umstellung der gemeindeeigenen Gebäude (Gemeindehaus und Feuerwehr) auf eine erneuerbare Energieversorgung und Reduzierung des Energieverbrauchs	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde</li> </ul>	Die Gemeinde sollte als Vorreiter ihre eigenen Gebäude entsprechend modernisieren und auf die Nutzung von erneuerbaren Energien umsteigen, sobald dies sowohl finanziell als auch energetisch möglich ist.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Systematische Überprüfung der Einspar- und Umstellungspotenziale</li> <li>• Umstellung der gemeindeeigenen Gebäude auf eine erneuerbare Energienutzung</li> </ul>
7.2.4	Anregung zur Erarbeitung eines interkommunalen Klimaschutzkonzeptes der Gemeinden des Amtes Trittau	mittelfristig	Anregung zur Erarbeitung eines interkommunalen Klimaschutzkonzeptes der Gemeinden des Amtes Trittau	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde</li> <li>• Amtsgemeinden</li> <li>• Amt Trittau</li> </ul>	<p>In einem Klimaschutzkonzept werden die Möglichkeiten der Gemeinde bzgl. Einsparmöglichkeiten, Ausbau erneuerbarer Energien, Reduzierungsmöglichkeiten des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes und Handlungsempfehlungen aufgezeigt.</p> <p>Derartige Konzepte werden momentan vom Bund gefördert.  <a href="https://www.ptj.de/klimaschutzinitiative-kommunen">https://www.ptj.de/klimaschutzinitiative-kommunen</a></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung eines interkommunalen Klimaschutzkonzeptes</li> </ul>

## 1.6 Handlungsfeld Gewerbe & Infrastruktur

**Leitziele:** *Hinweis: Die Gewerbeflächenentwicklung gehört nicht zu den Leitzielen der Gemeindeentwicklung wird jedoch intergriert mitbetrachtet*

Das Handlungsfeld Gewerbe umfasst ausschließlich die Belange des örtlichen Gewerbes. Für die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde ist es daher das Ziel, die vorhandenen und ortsansässigen Gewerbebetriebe bestmöglich in Hamfelde zu halten und ortsangemessenen, neuen Vorhaben ausreichend Raum zur Eigenentwicklung zu geben, ohne dabei die übrigen Belange der Gemeindeentwicklung zu gefährden. Ein enger Dialog zwischen der Gemeinde und den Gewerbetreibenden ist dafür die Grundvoraussetzung. So können frühzeitig veränderte Standortanforderungen und Verlagerungsabsichten kommuniziert und gemeinsam eine entsprechende Lösung entwickelt werden. Potenzielle Neuansiedlungen von Gewerbebetrieben sollen behutsam und ortsangemessen integriert werden.

Gerade in ländlichen Gemeinden erlangt die Möglichkeit des flexiblen und mobilen Arbeitens für viele Berufstätige einen hohen Stellenwert. Die Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf ist für viele ein wichtiger Standortfaktor. Die Gemeinde unterstützt diese Entwicklung durch die Bereitstellung geeigneter Rahmenbedingungen. Mit der Bereitstellung einer guten Breitbandanbindung im Gemeindegebiet konnte in der Vergangenheit bereits eine essenzielle Grundvoraussetzung geschaffen werden. Die Begleitung von privaten Interessenten bei der Prüfung und Umsetzung von sogenannten Co-Working-Angebote oder die Berücksichtigung entsprechender räumlichen Anforderungen in Wohnhäusern (Integration von Büroräumen, Ausweisung von Wohn-Mischgebieten etc.) bei der Ausweisung neuer Wohnbauflächen sind Beispiele für die Bereitstellung weiterer Rahmenbedingungen. Die Gemeinde profitiert unter anderem von einer Reduzierung der Pendlerfahrten (Reduzierung des Verkehrsaufkommens). Diese Rahmenbedingungen gilt es kontinuierlich zu überprüfen und ortsangemessen weiterzuentwickeln.

Die Hahnheide ist ein überregional beliebter Erholungsraum und der Aussichtspunkt wird vor allem über den Parkplatz in der Gemeinde Hamfelde erschlossen. Mit dem Gasthof Waldeslust befindet sich zudem ein überregional bekanntes Lokal mit Kinderspielplatz und großen Tiergehege im Gemeindegebiet. Durch eine bessere Vernetzung der Angebote (u.a. Beschilderung) und die Entwicklung ergänzender Angebote (bspw. Mehrgenerationenspielplatz oder Bienenlehrpfad) können die Wertschöpfungspotenziale für den sanften Tourismus gesichert und entwickelt werden.

## 1.6.1 Übersicht Handlungskonzept Handlungsfeld Gewerbe & Infrastruktur

Nr.	Handlungsebene (Leitziel-Soll-Ziel – Maßnahme/Schlüsselprojekt)	Zeithorizont	Zielgrößen	Beteiligte	Bemerkung	Monitoring
8	<b>Erhalt und Stärkung der lokalen Betriebe</b>					
8.1	<b>Ortsangemessene Sicherung und Förderung der lokalen Gewerbebetriebe</b>					
8.1.1	Im Bedarfsfall Unterstützung bei Betriebsverlagerungen oder Erweiterungen im Gemeindegebiet	dauerhaft	Halten der ansässigen Betriebe durch anlassbezogene Unterstützung bei Betriebserweiterungen oder -verlagerungen durch Hilfe bei Flächensuche und individuelle Schaffung von Baurecht	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gewerbetreibende</li> <li>Gemeinde</li> </ul>	Es soll eine anlassbezogene Planung vorgenommen werden und bedarfsgerecht gemeinsam mit den jeweiligen Gewerbetreibenden nach einer Lösung gesucht werden.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Halten der ortsansässigen Betriebe in der Gemeinde</li> <li>Ggf. Unterstützung bei Betriebsverlagerungen innerhalb der Gemeinde</li> </ul>
8.1.2	Im Bedarfsfall Unterstützung und Ermöglichung von ortsangemessenen Ansiedlungen von Gewerbebetrieben	dauerhaft	Im Bedarfsfall ortsangemessene Neuansiedlung von Gewerbebetrieben in die Gemeinde	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gewerbetreibende</li> <li>Gemeinde</li> </ul>	Es soll eine anlassbezogene Planung vorgenommen werden und bedarfsgerecht gemeinsam mit den jeweiligen Gewerbetreibenden nach einer Lösung gesucht werden. Gemengelageprobleme sind zu vermeiden. Bei unverträglichen Fällen sollte auf Ansiedlungsoptionen an Gewerbestandorten in Nachbarkommunen verwiesen werden.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ansiedlung neuer Gewerbebetrieb im Bedarfsfall</li> </ul>
8.1.3	Interkommunale Zusammenarbeit im Bereich der regionalen Gewerbeflächenentwicklung mit anderen Gemeinden des Amtes und der Region prüfen	langfristig	Anlassbezogene (neue regional bedeutsame Gewerbestandorte, Gewerbeflächenkonzepte) Überprüfung einer Beteiligungsmöglichkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gemeinde</li> <li>Interkommunale Partner</li> </ul>	Hamfelde könnte durch finanzielle Beteiligungen oder zur Verfügungstellung von Ausgleichflächen an der Wertschöpfung interkommunaler Standorte profitieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anlassbezogene Gesprächsaufnahme mit interkommunalen Partnern</li> </ul>
8.2	<b>Bereitstellung von modernen Büro- Arbeitsräumen</b>					

Nr.	Handlungsebene (Leitziel-Soll-Ziel – Maßnahme/Schlüsselprojekt)	Zeithorizont	Zielgrößen	Beteiligte	Bemerkung	Monitoring
8.2.1	Prüfung des Bedarfs von Arbeitsräumen, die auch als Co-Working- und flexible Arbeitsplätze genutzt werden können	Dauerhaft, ggf. kurzfristig im Zusammenhang mit multifunktionalem Dorfgemeinschaftshaus	Ermöglichung von modernen Arbeitsmodellen durch a) Geeignete Räumlichkeiten in der Ortsmitte b) Die Unterstützung privater Umsetzungsinteressen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürger</li> <li>• Unternehmen</li> <li>• Gemeinde</li> </ul>	<p>Die Umsetzung hängt vom tatsächlichen Interesse vor Ort ab. Der Bedarf muss von Privaten gegenüber der Gemeinde signalisiert werden. Zudem gilt es die sicherheitstechnischen Anforderungen für die entsprechenden Arbeitsplätze zu beachten.</p> <p>Sollten der Gemeinde Räumlichkeiten zur Verfügung stehen (bspw. im multifunktionalen Dorfgemeinschaftshaus), kann eine Integration in das Raumprogramm überprüft werden, die technische Voraussetzungen sollten bereits bei der Umbauplanung berücksichtigt werden.</p> <p>Darüber hinaus werden private Entwicklungsvorhaben anlassbezogen geprüft und begleitet.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Privat signalisierter Entwicklungsbedarf</li> <li>• Prüfung von möglichen Standorten</li> <li>• Begleitung bei der Umsetzung</li> </ul>
8.2.2	Entwicklung von Wohn-Mischgebieten unter Beachtung der Anforderungen an moderne Home-Office Arbeitsplätze	dauerhaft	Entwicklung neuer Wohnbauflächen unter Berücksichtigung der Anforderungen an moderne Home-Office Arbeitsplätze (u.a. Art und Maß der baulichen Nutzung)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde</li> </ul>	<p>Kurze Wege sollten immer das oberste Ziel sein. Noch besser ist es, erst gar keine Wege zurücklegen zu müssen. Deshalb werden bei der Neuplanung von Wohngebieten die Möglichkeit moderne Arbeitsmodelle unterstützt und Erweiterungsvorhaben anlassbezogen geprüft.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung von Wohn-Misch-Gebieten in der Bauleitplanung</li> <li>• Anlassbezogene Überprüfung von Erweiterungsvorhaben</li> </ul>
8.3	<b>Erhalt und Förderung des sanften Tourismus im Gemeindegebiet</b>					

Nr.	Handlungsebene (Leitziel-Soll-Ziel – Maßnahme/Schlüsselprojekt)	Zeithorizont	Zielgrößen	Beteiligte	Bemerkung	Monitoring
8.3.1	Erhalt der vorhandenen Angebote, Sehenswürdigkeiten und Infrastrukturen	dauerhaft	Halten der ansässigen Betriebe, Sehenswürdigkeiten und Infrastrukturen.  Anlassbezogene Überprüfung von Aufwertungsbedarfen und ggf. Umsetzung.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde</li> <li>• Gewerbetreibende</li> </ul>	<p>Planungen erfolgen anlassbezogen.</p> <p>Ein mögliches Projekt könnte die Einrichtung einer Fahrrad-Service-Station mit Luftpumpe, Werkzeug etc., bspw. am Standort Waldeslust sein. Hier könnten dann ergänzende Angebote speziell für Radtouristen vorgehalten werden (u.a. kleine Mahlzeit mit Getränk)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhalt und Weiterentwicklung der vorhandenen Angebote (Spielplatz, Tiergehege, Parkplatz und Wege Hahnheide...)</li> </ul>
8.3.2	Erhöhung der Wertschöpfungsmöglichkeiten durch eine behutsame Ergänzung von Angeboten, die auch der Naherholung der eigenen Bevölkerung dienen	dauerhaft	Behutsame Ergänzung von weiteren Angeboten für einen sanften Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde</li> <li>• Private</li> <li>• Ehrenamtliche</li> <li>• Amt</li> <li>• Förster</li> <li>• Ggf. Untere Naturschutzbehörde</li> </ul>	<p>Insbesondere die Aufwertung des Mehrgenerationenspielplatz in der Ortsmitte könnte auch eine Bereicherung für den sanften Tourismus in der Region darstellen.</p> <p>Einen weiteren konkreten Ansatzpunkt könnten die aktiven Imker im Gemeindegebiet liefern. Durch die Einrichtung eines Bienenlehrpfades könnte ebenfalls der sanfte Tourismus gefördert werden.</p> <p>Die Umsetzung von Maßnahmen im umgebenden Landschaftsraum setzt eine Verträglichkeit mit den Belangen des Umwelt- und Naturschutzes voraus.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neu entwickelte Angebote für den sanften Tourismus</li> </ul>
8.3.3	Vernetzung der vorhandenen und neuen Sehenswürdigkeiten durch Informationsmaterialien und ein lückenloses, sicheres Wegenetz im Innen- und Außenbereich	mittelfristig	Erhöhung der Wertschöpfung für vorhandene und neue Anbieter	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde</li> <li>• Gewerbetreibende</li> </ul>	<p>Durch die bessere Information über Angebote, kann insbesondere für gewerbliche Anbieter die Wertschöpfung erhöht werden.</p> <p>Durch geeignete Wegestrukturen und die Ausnutzung vorhandener Sammelplätze sollte auf eine möglichst autofreie Verknüpfung hingewirkt werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereitstellung geeigneter Informationsmaterialien (Stellen, Flyer, Internetangebote)</li> </ul>